

Die Burgdorfer wehren sich für ihr Schloss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schloß Burgdorf
im gegenwärtigen
Zustand

Die Burgdorfer wehren sich für ihr Schloß

Unter diesem Titel erschien in der Berner Presse ein Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Spk. In den letzten Jahren haben sich die Burgdorfer alle Mühe gegeben, ihr Schloß, ein mittelalterliches Bauwerk ersten Ranges, instand zu stellen. Sie sind sich des Wertes ihres Schlosses vollauf bewußt. Hier hatten seit 1127 die Herzöge von Zähringen und hernach die Grafen von Kyburg gehorset, auf seine Mauern hatten die Waldstätter und die Berner im Jahre 1383 die ersten Steinkugeln mit Pulver gejagt und dann, von 1384 an, da es der Graf Berchtold von Kyburg seiner leeren Kasse wegen hatte verkaufen müssen, war es Sitz der Landvögte und Schultheißen gewesen. Nach dem Übergang von 1798 aber verwarfloste das Schloß. In den Rittersaal wollte man sogar einmal Gefängniszellen einbauen. Dagegen aber erhob sich der „Rittersaalverein“, unter dessen Leitung eine bedeutende historische Sammlung entstand. Auch eine ethnographische Sammlung ist im Schloß neben den Amtsbezirksverwaltungen untergebracht. Häufig wird das Schloß von Schulen und Reisenden von nah und fern besucht.

Man will jetzt sogar in den Wiederherstellungsarbeiten noch weitergehen, den Burggraben ausheben, den „Katzenstieg“, den Armensünderweg und die Innenräume wieder herrichten. Von den schönen Stilmöbeln alter Zeiten ist kein Stück mehr vorhanden.

Nun aber hatte sich auch der Staat im Schloß eingenistet und möchte sich jetzt mit

der Steuerveranlagungsbehörde und einem zweiten Richteramt noch breitermachen. Damit sind aber die Burgdorfer ganz und gar nicht einverstanden. Der Staat hat ihnen ohnehin das Grundbuch- und das Kreisforstamt aus dem Schloß vertrieben. Er möchte jetzt noch die Amtsschaffnerei und das Betreibungsamt hinausbugsieren, um sich mit seiner Steuerbehörde bereitzumachen. Abgesehen davon, daß Steuerbüros durchaus nicht beliebt sind, Gänge zu einem Schloß erst recht nicht: die Burgdorfer glauben ein gutes Recht darauf zu haben, ihr Schloß für die Bedürfnisse ihres Amtsbezirkes und den Ausbau ihrer Sammlungen beanspruchen zu dürfen. Sie haben daher eine Eingabe an die Regierung gerichtet, darin sie sich gegen die Ausdehnungsgelüste in ihrem Schlosse zur Wehr setzen. Die Eingabe ist unterschrieben von der Einwohnergemeinde, vom Rittersaalverein, der Kommission der ethnographischen Sammlung, dem Burgdorfer Heimatschutz und dem Ökonomischen und gemeinnützigen Verein des Amtes Burgdorf. Wie wir hören, findet ihr Vorgehen auch die Bewilligung des Berner Heimatschutzes.“

Fügen wir bei, daß auch der Schweizerische Burgenverein sich sehr für die Erhaltung des Schlosses *in dem vom Rittersaalverein gewünschten Rahmen* verwendet und schon vor zwei Jahren für diesen ein ausführliches Gutachten über die Erhaltung der alten Zähringerfeste ausgearbeitet hat, das dem Regierungsrat des Kantons Bern bekannt sein dürfte. Hoffentlich ergeben die Anstrengungen der Burgdorfer den gewünschten Erfolg.

Die Redaktion.